

Ein Akkordeon mit Fantasie

ALT-LAATZEN. Hinter ihrem großen, schwarzen Akkordeon verschwindet Fang Xuan fast. Mit ihrem schwarzen Oberteil ist sie kaum zu sehen, bildet eine Einheit mit ihrem Instrument. Konzentriert schließt sie ihre Augen, das Gesicht zu Decke gewandt. Dann, nach einer gefühlt unendlich langen Pause, entlockt sie dem Akkordeon leidenschaftliche Töne, erst leise und klagend, dann schneller und dringlicher. In der Immanuelkirche ist es so still, dass man eine Stecknadel fallen hören könnte. Gespannt schauen die Zuhörer auf die Bühne. Am Pfingstsonnabend trat die chine-

sische Akkordeonistin gemeinsam mit dem Pianisten Konrad Maria Engel in der Konzertreihe „Abendmusiken“ in der Immanuelkirche auf. Und verblüffte die Zuhörer mit der Virtuosität, mit der sie das Akkordeon beherrschte.

Abwechselnd spielte das Duo bekanntere Werke von Debussy und Ravel sowie unbekanntere der österreichischen und russischen Komponisten György Sándor Ligeti und Vladislav Zolotarev. Aber eines einte alle Stücke: Sie entführten die Zuhörer in „Die märchenhafte Welt der Fantasie“ wie bereits der Titel des Konzertes versprach. zer



Virtuos und leidenschaftlich: Die chinesische Musikerin Fang Xuan in der Immanuelkirche. Zerm